

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

28. Jahrgang

Berlin, den 27. Januar 1961

Nummer 4

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Italien: Arbeit - 1960

Zur künftigen Entwicklung des Arbeitskräftepotentials in Italien

Die gegenwärtig in den meisten westeuropäischen Industrieländern herrschende Knappheit an Arbeitskräften verstärkt das Interesse an einem Arbeitsmarktgleichgewicht zwischen diesen Staaten und den weniger hoch industrialisierten Ländern Südeuropas, die auf Grund ihrer andersartigen Wirtschafts- und Bevölkerungsstruktur in der Lage sind, Arbeitskräfte abzugeben. Wegen des stärksten Bevölkerungspotentials steht dabei Italien unter den südeuropäischen Abgabländern an erster Stelle. So haben Mitte 1960 schätzungsweise 750 000 Italiener (doppelt soviel wie vor fünf Jahren) im europäischen Ausland gearbeitet, davon etwa 250 000 in der Schweiz und 120 000 in Deutschland. Die Frage nach der weiteren Entwicklung des italienischen Arbeitskräftepotentials ist deshalb nicht nur für dieses Land selbst von Bedeutung.

Problematik der Vorausberechnung

Eine Vorausberechnung für die Bevölkerung und die Erwerbspersonenzahl Italiens begegnet insofern besonderen Schwierigkeiten, als sie — verglichen mit ähnlichen Untersuchungen für andere europäische Länder — mit größeren Unsicherheitsfaktoren belastet ist. Es handelt sich dabei einmal um die Größenordnung des künftigen Wanderungsverlustes, sodann um die Bestimmung der Erwerbsquoten, die der Berechnung zugrunde gelegt werden sollen.

In die Berechnung des Wanderungsverlustes (Überschuß der Auswanderung über die Einwanderung) können nur diejenigen Personen einbezogen werden, die durch endgültige Auswanderung der italienischen Bevölkerung verloren gehen, nicht aber diejenigen, die als sogenannte Gastarbeitnehmer im Ausland eine Beschäftigung annehmen und von denen der weitaus größte Teil in den Wintermonaten — wenn auch meist nur vorübergehend — zu ihren in der Heimat verbliebenen Familien zurückkehrt. Der Wanderungsverlust Italiens (im vorerwähnten endgültigen Sinne) betrug — bei sinkender Tendenz — im Durchschnitt der Jahre 1956 bis 1958 164 000 Personen. Im Zuge der weiteren Expansion und Industrialisierung der italienischen Wirtschaft und der damit verbundenen Ausweitung der Beschäftigungsmöglichkeiten im Inland dürfte der Wanderungsverlust in den nächsten Jahren kaum wieder die frühere Höhe erreichen; auf längere Sicht kann wahrscheinlich eine weitere Verringerung angenommen werden.

Die besondere Problematik bei der Vorausschätzung der Erwerbsquoten für die italienische Bevölkerung liegt in der Ungewißheit über die künftige Entwicklung der Frauenarbeit. Die Erwerbstätigkeit der Frauen hat in Italien zunächst nicht mit der Industrialisierung zugenommen. Wirtschaftliche Gründe (hohe Arbeitslosigkeit), religiöse und sonstige institutionelle Faktoren waren dafür verantwortlich, daß die Beschäftigung von Frauen in der Vergangenheit sogar langsamer anstieg als die der Männer¹⁾. Erst in den letzten Jahren hat

sich hier ein Umschwung angebahnt. Nach amtlichen italienischen Angaben²⁾ stieg die Zahl der ständig Beschäftigten von 1954 bis 1957 bei den Männern um 5 vH, bei den Frauen um 14 vH. Die altersspezifischen Erwerbsquoten für diese vier Jahre bieten einen gewissen Anhaltspunkt für die Vorausberechnung. Sie weisen bei der weiblichen Bevölkerung durchweg eine steigende Tendenz auf, im Gegensatz zu der männlichen Bevölkerung seit 1955 sogar auch bei den 14- bis 19-jährigen. Der Unterschied in dieser Altersgruppe dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die allgemeine Tendenz zur Verzögerung des Beginns der Erwerbstätigkeit infolge einer Verlängerung der Schul- und Berufsausbildung bei den weiblichen Jugendlichen durch das neuerdings verstärkte Hindrängen zum Arbeitsmarkt überkompensiert wird.

Die Annahmen in bezug auf den Wanderungsverlust und die Erwerbsquoten sind insofern nicht unabhängig voneinander, als eine Verstärkung der Nachfrage nach Arbeitskräften im Inland gleichzeitig den Wanderungsverlust rascher abnehmen und die Erwerbsquote beschleunigt ansteigen läßt.

Arbeitshypothesen

Bei der vorliegenden Untersuchung wurde die Wohnbevölkerung Italiens zu Beginn des Jahres 1959 (50,27 Millionen, davon 24,63 Mill. Männer und 25,65 Mill. Frauen) zunächst um ein Jahr auf Anfang 1960 und dann um jeweils weitere fünf Jahre auf 1965, 1970 und 1975, ergänzt durch die neu hinzukommenden Geburtsjahrgänge, fortgeschrieben. Der Vorausberechnung wurden im einzelnen folgende Arbeitshypothesen zugrunde gelegt:

1. Die Sterblichkeit und die Geburtenhäufigkeit wurden während des Berechnungszeitraumes konstant angenommen. Die Berechnung der Gestorbenen wurde unter Benutzung der altersspezifischen Sterbeziffern des Jahres 1958³⁾ durchgeführt. Für die Berechnung der neu hinzukommenden Geburtsjahrgänge standen nur die altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern für das Jahr 1951⁴⁾ zur Verfügung; diese wurden, entsprechend dem Rückgang der allgemeinen Geburtenziffer in den folgenden Jahren, geringfügig reduziert.

2. Der Wanderungsverlust wurde bis 1965 mit durchschnittlich 125 000 Personen, 1965 bis 1970 mit 100 000 und 1970 bis 1975 mit 75 000 im Jahr angenommen. Die Altersgliederung der abgewanderten Bevölkerung wurde entsprechend dem Saldo aus der überseeischen Wanderungsbewegung im Durchschnitt der Jahre 1954 bis 1956⁵⁾ geschätzt.

¹⁾ Vgl. hierzu Franco Archibugi: „Recent Trends in Women's Work in Italy“ in: International Labour Review, Nr. 4, April 1960.

²⁾ Istituto Centrale di Statistica, Note e Relazioni, Nr. 1, März 1958: „Alcuni principali risultati delle rilevazioni delle forze di lavoro negli anni 1954 — 1957“.

³⁾ „Annuario Statistico Italiano“, 1959.

⁴⁾ „Demographic Yearbook“, UN, 1956.

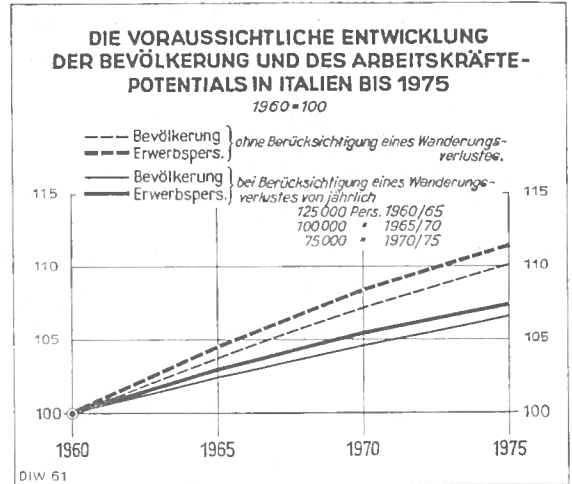
⁵⁾ „Demographic Yearbook“, UN, 1957.

3. Die altersspezifischen Erwerbsquoten wurden für die Männer zwischen 20 und 65 Jahren konstant gelassen und für die unter 20jährigen sowie für die über 65jährigen als rückläufig angenommen. Für die Erwerbsquoten der weiblichen Bevölkerung wurde in allen Altersgruppen zwischen 15 und 65 Jahren eine Zunahme und nur für die unter 15jährigen wie bei der männlichen Bevölkerung eine Abnahme unterstellt; die Erwerbsquote der über 65jährigen Frauen wurde konstant gelassen.

Ergebnisse

Die Vorausberechnung wurde mit und ohne Berücksichtigung des Wanderungsverlustes durchgeführt, um einen Maßstab für die Auswirkung der Wanderungsbewegung zu gewinnen. Ohne Wanderungsverlust würde die Bevölkerung Italiens von 1960 bis 1975 um 5,1 Millionen oder über 10 vH, bei Anrechnung eines Wanderungsverlustes in dem oben angegebenen Umfang dagegen nur um 3,4 Millionen oder weniger als 7 vH zunehmen, d.h. der natürliche Bevölkerungszuwachs würde sich in diesem Fall durch die Abwanderung in den nächsten 15 Jahren um mehr als ein Drittel, für die männliche Bevölkerung etwas stärker als für die weibliche, verringern. Da die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter und besonders die männliche Bevölkerung überdurchschnittlich von dem Wanderungsverlust betroffen wird, würde dieser die Zunahme des Arbeitskräftepotentials noch mehr vermindern als die der Bevölkerung. Die Erwerbsquote müßte in den nächsten 15 Jahren für die Männer fast unverändert bei 63 vH der Bevölkerung liegen und sich für die Frauen von 26 auf 27 vH erhöhen; für Männer und Frauen zusammen würde sie das Intervall 44 bis 45 vH nicht verlassen, d.h. etwa ebenso hoch sein wie in Frankreich, aber niedriger als gegenwärtig in Westdeutschland (1960: 48 vH).

Die voraussichtlichen Veränderungen in der Altersstruktur des italienischen Arbeitskräftepotentials sind geringer als in Ländern wie z. B. Deutschland und Frankreich, deren Bevölkerung stärker von den Auswirkungen der beiden Weltkriege betroffen wurde, und weichen zum Teil auch in der Tendenz von den für diese Länder zu erwartenden Veränderungen der Bevölkerungsstruktur ab. Die Gruppe der unter 20jährigen Erwerbspersonen wird sich in Italien in den nächsten 15 Jahren absolut und relativ vermindern, während die Zahl der älteren Erwerbspersonen zwischen 45 und 65 Jahren ebenso wie die der über 65jährigen absolut und relativ ansteigen wird. Die



Hauptgruppe zwischen 20 und 45 Jahren wird, falls kein Wanderungsverlust eintritt, bis 1975 absolut ständig zunehmen, ihr Anteil wird sich jedoch nach 1965 verringern. Im Falle des hier angenommenen Wanderungsverlustes wird bei den männlichen Erwerbspersonen dieser Altersgruppe ab 1970 auch der absolute Zahl nach ein Rückgang eintreten.

Die Zunahme der Zahl der Erwerbspersonen um durchschnittlich 170 000 im Jahr, die sich aus der Berechnung ohne Wanderungsverlust für die nächsten 15 Jahre ergibt, erscheint verhältnismäßig gering angesichts der Erhöhung der Zahl der ständig Beschäftigten, die im Durchschnitt der Jahre 1954/59 um über 400 000 gestiegen ist⁶⁾. Zu dieser Beschäftigungsteigerung haben jedoch außer dem Neuzugang an Arbeitskräften auch der Abbau der Arbeitslosigkeit und der Übergang einer größeren Zahl von Personen von gelegentlicher zu ständiger Beschäftigung beigetragen. Vom Herbst 1958 bis zum Herbst 1959 war die Zahl der Erwerbspersonen in Italien — ohne die nur gelegentlich Beschäftigten — nur um 60 000 gestiegen, und zwar lediglich infolge einer Zunahme bei den Frauen um 92 000, während sie sich bei den Männern wegen deren stärkerer Abwanderung um 32 000 vermindert hatte. Berücksichtigt man die nach wie vor

⁶⁾ „Annuario Statistico Italiano“, 1959.

Die voraussichtliche Entwicklung der Bevölkerung und des Arbeitskräftepotentials in Italien bis 1975 1)

Stand am 1. 1.	Bevölkerung			Erwerbspersonen			Erwerbspersonen im Alter von . . . bis unter . . . Jahren							
	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich				weiblich			
							unter 20	20-45	45-65	65 und mehr	unter 20	20-45	45-65	65 und mehr
ohne Berücksichtigung eines Wanderungsverlustes														
in 1000														
1960	24765	25800	50565	15585	6820	22405	1580	8620	4655	730	1090	3835	1685	210
1965	25690	26730	52420	16240	7175	23415	1565	9170	4765	740	1100	4085	1755	235
1970	26570	27570	54140	16775	7495	24270	1515	9405	5060	705	1090	4215	1935	255
1975	27365	28300	55665	17190	7775	24965	1500	9445	5370	875	1105	4295	2090	285
1960 = 100														
1960	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	10,1	55,3	29,9	4,7	16,0	56,2	24,7	3,1
1965	103,7	103,6	103,7	104,2	105,2	104,5	9,6	56,5	29,3	4,6	15,3	56,9	24,5	3,3
1970	107,3	106,9	107,1	107,6	109,9	108,3	9,0	56,1	30,2	4,7	14,5	56,3	25,8	3,4
1975	110,5	109,7	110,1	110,3	114,0	111,4	8,7	55,0	31,2	5,1	14,2	55,2	26,9	3,7
unter Berücksichtigung eines Wanderungsverlustes ²⁾														
in 1000														
1960	24765	25800	50565	15585	6820	22405	1580	8620	4655	730	1090	3835	1685	210
1965	25395	26430	51765	16000	7075	23075	1535	8990	4735	740	1080	4020	1740	235
1970	25900	27000	52900	16310	7315	23625	1465	9055	5000	790	1060	4090	1910	255
1975	26425	27495	53920	16540	7530	24070	1445	8945	5280	870	1075	4125	2050	280
1960 = 100														
1960	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	10,1	55,3	29,9	4,7	16,0	56,2	24,7	3,1
1965	102,3	102,4	102,4	102,7	103,7	103,0	9,6	56,2	29,6	4,6	15,3	56,8	24,6	3,3
1970	104,6	104,7	104,6	104,7	107,3	105,4	9,0	55,5	30,7	4,8	14,5	55,9	26,1	3,5
1975	106,7	106,6	106,6	106,1	110,4	107,4	8,7	54,1	31,9	5,3	14,3	54,8	27,2	3,7

1) Berechnung des DIW. — 2) Der Wanderungsverlust der Bevölkerung wurde im Jahresdurchschnitt 1960/65 mit 125 000, 1965/70 mit 100 000 und 1970/75 mit 75 000 Personen in Anrechnung gebracht.

hohe Zahl von registrierten Arbeitslosen in Italien (die Arbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 1959 noch 8,7 vH⁷⁾ sowie die mehr als eine Million betragende Zahl der nur gelegentlich beschäftigten Personen, so darf wohl aus den vorstehenden Ergebnissen der Vorausberechnung der Schluß gezogen werden, daß — zumal bei weiterer Produktivitätssteigerung im Inland — Italien auch in den nächsten Jahren

⁷⁾ „International Labour Review“, Nr. 3, Sept. 1960.

Außenbeitrag und Zahlungsbilanz

Das DIW weist im Rahmen seiner Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾ Zahlenangaben über die Waren- und Dienstleistungsein- und -ausfuhr der Bundesrepublik aus, die weder mit den entsprechenden Angaben der amtlichen Außenhandelsstatistik, noch denen der Zahlungsbilanzstatistik der Bundesbank identisch sind. Diese Abweichungen sind — wie sich wiederholt gezeigt hat — geeignet, bei Lesern, die mit den Einzelheiten dieser Statistiken nicht näher vertraut sind, zu Mißverständnissen zu führen. Es dürfte sich daher empfehlen, an dieser Stelle einmal grundsätzlich und erläuternd hierzu Stellung zu nehmen²⁾.

Vorausgeschickt sei, daß es sich bei den genannten — kurzfristigen — Sozialproduktberechnungen des DIW darum handelt, die vom Statistischen Bundesamt³⁾ rückwirkend für das jeweils abgelaufene Jahr veröffentlichte Sozialproduktberechnung auf Vierteljahre zu verteilen und fortzuführen. Aufgabe dieser Berechnungen ist es, einen empirisch-statistischen Nachweis der Gesamtwirtschaft durchziehenden Güter- und Einkommensströme zu liefern. Das Sozialprodukt gibt dann in zusammengefaßter Form ein Bild der wirtschaftlichen Leistung der Volkswirtschaft für die betrachtete Periode.

Die erstellten Güter und Dienste werden für Verbrauch, Investition und Außenbeitrag verwendet. Der Außenbeitrag ist der Saldo aus Ausfuhr abzüglich Einfuhr und bringt zum Ausdruck, in welcher Höhe der Volkswirtschaft aus dem Waren- und Dienstleistungsverkehr mit der „Übrigen Welt“ Ansprüche bzw. Verpflichtungen entstanden sind.

Bis in die jüngste Zeit hat das Statistische Bundesamt im Rahmen seiner Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung lediglich diesen — seit 1951 stets positiven — Außenbeitrag veröffentlicht, der jedoch keineswegs in voller Höhe einen Nettoforderungszuwachs der Bundesrepublik darstellt, da aus ihm auch unentgeltliche Leistungen (Wiedergutmachungsleistungen usw.) finanziert werden. Der verbleibende Forderungszuwachs schlägt sich entweder in einem Nettokapitalexport und (oder) einer Veränderung des Gold- und Devisenbestandes nieder. Darüber gibt die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesbank nähere Auskunft.

Zahlungsbilanzstatistik und Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung sind jedoch nicht unmittelbar miteinander vergleichbar. In der Gesamtrechnung wird der Begriff „Ausland“ weiter, der Begriff „Inland“ enger gefaßt als in der Zahlungsbilanzstatistik. So werden in der Gesamtrechnung die Waren- und Dienstleistungsumsätze zwischen dem Bundesgebiet (ohne West-Berlin) und dem Ausland, darüber hinaus aber auch die Umsätze der Bundesrepublik mit West-Berlin sowie dem Währungsbereich der DM-Ost erfaßt⁴⁾. In der Zahlungsbilanzstatistik erscheinen dagegen die Waren- und Dienstleistungsumsätze des gesamten Währungs-

bereichs der DM-West (Bundesgebiet und West-Berlin) mit dem Ausland im engeren Sinne (ohne Interzonenhandel).

Weitere — wenn auch weniger bedeutende — Abweichungen sind darauf zurückzuführen, daß der über Freihafen- und Zollager laufende Warenverkehr in der Zahlungsbilanzstatistik anders behandelt wird als in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung. So fußt die von der Bundesbank veröffentlichte Zahlungsbilanzstatistik auf dem Spezialhandel, der die Waren in dem Augenblick erfaßt, in dem sie in den freien Verkehr des Zollinlandes gelangen oder das Zollinland verlassen. Der in der Gesamtrechnung zugrunde liegende Generalhandel weist darüber hinaus auch die Waren aus, die zunächst auf Freihafen- und Zollager genommen werden und erst zu einem späteren Zeitpunkt in das Zollinland gelangen oder aus diesen Lägern wieder ausgeführt werden, und zwar zum Zeitpunkt ihrer Einlagerung bzw. Wiederausfuhr⁵⁾.

Vom Methodischen her ist den Zahlen des Generalhandels für den Nachweis der im Verkehr mit der übrigen Welt entstandenen Forderungen oder Verpflichtungen der Vorzug zu geben, da sie eine genauere zeitliche Zuordnung des Warenverkehrs und der Zahlungsverflechtung mit dem Ausland erlauben. Demgegenüber wiegt der Nachteil gering, daß in der Statistik des Generalhandels auch Waren enthalten sind, die auf ausländische Rechnung auf Freihafen- und Zollager eingeführt und auf ausländische Rechnung vom Lager wieder ausgeführt worden sind; diese Vorgänge, die keine Verpflichtungen oder Forderungen der Bundesrepublik begründen und daher weder in die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung noch in die Zahlungsbilanzstatistik aufgenommen werden können, lassen sich nämlich — wie es im Rahmen der Gesamtrechnung auch geschieht — dadurch annähernd ausgliedern, daß die Gesamteinfuhren und die Gesamtausfuhren um den Betrag der auf ausländische Rechnung vom Lager wieder ausgeführten Waren vermindert werden. Wenn die Bundesbank trotzdem darauf verzichtet, ihrer Zahlungsbilanzstatistik die Zahlen des Generalhandels zugrunde zu legen, so deshalb, weil diese später als die Angaben des Spezialhandels anfallen und kurzfristig auch nicht in der detaillierten regionalen Aufgliederung vorliegen.

Grundlage für die Ermittlung der im Rahmen der Gesamtrechnung und in der Zahlungsbilanzstatistik ausgewiesenen Warenumsätze bildet die vom Statistischen Bundesamt herausgegebene amtliche Außenhandelsstatistik. Sie bezieht sich wie die Zahlungsbilanzstatistik auf den gesamten Währungsbereich der DM-West (Bundesgebiet und West-Berlin) und erfaßt nicht den Interzonenhandel⁶⁾. Für die Dienstleistungen wird auf Berechnungen der Deutschen Bundesbank zurückgegriffen.

Während in der Außenhandelsstatistik der Warenverkehr — aus statistisch technischen Gründen — mit dem Wert „frei deutsche Grenze“ erfaßt wird (Einfuhr cif, Ausfuhr fob), werden in der Gesamtrechnung und in der Zahlungsbilanzstatistik auch für die Einfuhr

¹⁾ Vgl. die Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung. Die hier der Kürze wegen verwendeten Ausdrücke „Ausfuhren“ und „Einfuhren“ umfassen den Warenhandel und den Dienstleistungsverkehr.

²⁾ Vgl. auch den methodischen Aufsatz „Neuberechnung des Sozialprodukts für die Bundesrepublik Deutschland“ in: *Wirtschaft und Statistik*, 9. Jg., NF., Heft 3/1957, S. 145 ff.

³⁾ Vgl. „Das Sozialprodukt im Jahr 1959“ in: *Wirtschaft und Statistik*, 12. Jg., NF., Heft 9/1960, S. 509 ff.

⁴⁾ Aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit ist bei der Berechnung des Außenbeitrags der Verkehr mit dem Saarland auch nach der wirtschaftlichen Rückgliederung noch als grenzüberschreitender Verkehr behandelt worden. Eine Umstellung ist in Vorbereitung. In der Zahlungsbilanzstatistik wird dagegen das Saarland seit dem 6. Juli 1959 zum Inland gerechnet.

⁵⁾ Zur Abgrenzung „Generalhandel-Spezialhandel“ vgl. auch den methodischen Aufsatz „Lagerverkehr und Generalhandel im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland“ in: *Wirtschaft und Statistik*, 4. Jg., Heft 8/1952, S. 358 ff.

⁶⁾ Das Saarland wird wie in der Zahlungsbilanzstatistik seit dem Tage der wirtschaftlichen Rückgliederung als Inland behandelt.

Leistungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland
in Mrd. DM

	1959	1960	1959				1960			
			I	II	III	IV	I	II	III	IV
Ausfuhr	61,9	71,1	13,7	15,3	15,6	17,3	16,7	17,1	17,2	19,1
Waren	50,7	57,8	11,1	12,5	12,6	14,5	13,9	14,2	13,8	15,9
Dienste	11,2	12,3	2,6	2,8	3,0	2,8	2,8	2,9	3,4	3,2
Ausland	53,1	61,4	11,6	12,9	13,5	15,1	14,6	14,9	15,1	16,8
West-Berlin	7,7	7,7	1,8	2,2	1,8	1,9	1,9	1,9	1,9	2,0
Währungsbereich der DM-Ost .	1,1	1,0	0,3	0,2	0,3	0,3	0,2	0,3	0,2	0,3
Einfuhr	53,4	62,5	11,5	13,0	14,0	14,9	14,4	15,5	15,8	16,8
Waren	41,6	49,8	8,9	10,1	10,6	12,0	11,7	12,4	12,2	13,7
Dienste	11,8	12,7	2,6	2,9	3,4	2,9	2,7	3,1	3,6	3,1
Ausland	46,3	54,2	9,9	11,3	12,2	12,9	12,4	13,4	13,8	14,6
West-Berlin	6,3	7,8	1,4	1,6	1,6	1,7	1,7	1,8	1,9	1,9
Währungsbereich der DM-Ost .	0,8	1,0	0,2	0,1	0,2	0,3	0,2	0,3	0,2	0,3
Außenbeitrag	+8,5	+7,6	+2,2	+2,3	+1,6	+2,4	+2,3	+1,6	+1,4	+2,3
Waren	+9,1	+8,0	+2,2	+2,4	+2,0	+2,5	+2,2	+1,8	+1,7	+2,3
Dienste	-0,6	-0,4	.	-0,1	-0,4	-0,1	+0,1	-0,1	-0,3	.
Ausland	+6,8	+7,2	+1,7	+1,6	+1,3	+2,2	+2,2	+1,5	+1,3	+2,2
West-Berlin	+1,4	+0,4	+0,4	+0,6	+0,2	+0,2	+0,2	+0,1	.	+0,1
Währungsbereich der DM-Ost .	+0,3	.	+0,1	+0,1	+0,1

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, Statistisches Bundesamt und DIW.

fob-Werte eingesetzt⁷⁾. Durch die Umrechnung der Wareneinfuhr auf die Wertstellung „frei Grenze des exportierenden Landes“ werden die im cif-Wert enthaltenen Dienstleistungsbeträge (Fracht- und Versicherungskosten) ausgegliedert und den Ausgaben für Transportleistungen zugerechnet. Entsprechend umgebucht werden zudem einige kleinere Posten, wie die Ausfuhr von Schiffs- und Flugzeugbedarf.

Schließlich werden im Rahmen der Gesamtrechnung und in der Zahlungsbilanzstatistik Warenumsätze zusätzlich erfaßt, die in der amtlichen Außenhandelsstatistik nicht erscheinen. Hier ist vor allem der Transithandel zu nennen, bei dem die Waren das Bundesgebiet zum überwiegenden Teil gar nicht berühren⁸⁾.

⁷⁾ Im Unterschied zur hier behandelten jährlich erscheinenden Zahlungsbilanzstatistik wird in den monatlichen Zahlungsbilanzübersichten (Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, Stat. Teil, Tab. VII, Außenwirtschaft) die Einfuhr wie in der Außenhandelsstatistik zum cif-Wert ausgewiesen. Vgl. hierzu auch „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“, 12. Jg., Nr. 6, S. 47.

⁸⁾ Inländer erwerben die Waren von Ausländern, um sie dann an Ausländer weiter zu veräußern, ohne diese Waren vorher in die Bundesrepublik eingeführt zu haben.

In der Außenhandelsstatistik wird nur der grenzüberschreitende Warenverkehr ausgewiesen. Für die Gesamtrechnung und die Zahlungsbilanzstatistik ist dagegen der Eigentumsübergang der Waren entscheidend, unabhängig davon, ob ein Verkehrsvorgang stattgefunden hat. Ferner werden noch einige kleinere Posten zusätzlich erfaßt, wie die Ein- und Ausfuhr von elektrischem Strom.

Zusammenfassend ist festzustellen, daß die Abweichungen zwischen den in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und den in der Zahlungsbilanzstatistik ausgewiesenen Angaben über die Waren- und Dienstleistungsein- und -ausfuhr der Bundesrepublik auf die unterschiedliche „räumliche“ Abgrenzung der Außenhandelswerte zurückzuführen sind. Die Konjunkturdiagnose bedient sich beider Statistiken. Im Hinblick auf monetäre und Devisenprobleme wird auf die Zahlungsbilanzstatistik zurückgegriffen, für die Güter- und Einkommensströme auf die Entwicklung der in der Gesamtrechnung ausgewiesenen Ein- und Ausfuhr und die des Außenbeitrages.

Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland
in Mrd. DM

	1959	1960	1959				1960			
			I	II	III	IV	I	II	III	IV
Ausfuhr	53,95	62,2	11,78	13,13	13,73	15,31	14,7	15,0	15,3	17,2
Waren (fob) ¹⁾	42,91	50,2	9,21	10,45	10,78	12,47	11,9	12,1	12,1	14,1
Dienste	11,04	12,0	2,57	2,68	2,95	2,84	2,85	2,85	3,2	3,1
Einfuhr	46,77	54,4	9,92	11,44	12,38	13,03	12,4	13,5	13,8	14,7
Waren (fob) ¹⁾	35,16	42,1	7,43	8,59	8,98	10,16	9,8	10,5	10,2	11,6
Dienste	11,61	12,3	2,49	2,85	3,40	2,87	2,6	3,0	3,6	3,1
Saldo	+7,18	+7,8	+1,86	+1,69	+1,35	+2,28	+2,3	+1,5	+1,5	+2,5
Waren	+7,75	+8,1	+1,78	+1,86	+1,80	+2,31	+2,1	+1,6	+1,9	+2,5
Dienste	-0,57	-0,3	+0,08	-0,17	-0,45	-0,03	+0,25	-0,15	-0,4	0
Unentgeltliche Leistungen . .	-2,64	²⁾ -2,33	-0,64	-0,61	-0,80	-0,59	-0,58	-0,72	-0,62	³⁾ -0,41
Kapital-Leistungen	-6,13	²⁾ -0,33	-4,11	-1,18	-1,52	+0,68	-1,49	+1,60	+0,52	³⁾ -0,30
Stat. Diskrepanz	-0,51	³⁾ +2,63	-0,05	-0,32	+0,30	-0,44	+0,13	+1,08	+1,25	³⁾ +0,17
Gold und Devisen ²⁾	-2,10	²⁾ +7,51	-2,94	-0,42	-0,67	+1,93	+0,36	+3,46	+2,65	²⁾ +1,04

¹⁾ Einschl. Transithandel. — ²⁾ Zugang (+). — ³⁾ Ohne Dezember, für den noch keine Angaben vorliegen.

Quelle: Monatsberichte der Deutschen Bundesbank; Aus- und Einfuhr 1960 geschätzt.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5 u. Bonn, Koblenzer Str. 170.
Präsident: Prof. Dr. Dr. h. c. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium*: Dr. Gerhard Abeken, Dr. Klaus Dieter Arndt, Dr. Ingeborg Köhler-Rieckenberg, Dr. Rolf Krengel, Dr. Hans Liebe, Dr. Herbert Martell, Prof. Dr. Joachim Tiburtius.

Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2. Druck: Buch- und Kunstdruckerei Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany. Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.

Gegenstand	Gebiet*)	Einheit †)	1959				1960											
			Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	
Anzahl der Werktage			26	27	24,1	25	24,7	25	27	24	25	23,2	26	26,9	26	26	24,3	
Arbeitsmarkt																		
Beschäftigte 1)	BRD*)	1000	VD	.	.	19295	.	.	18950	.	.	19440	.	.	19630	.	.	19660
darunter weibliche 2)	BRD*)	vH	VD	883	.	849	.	.	870	.	.	884	.	.	890	.	.	890
	BRD*)	vH	VD	.	.	33,3	.	.	33,7	.	.	33,4	.	.	33,4	.	.	33,4
	W-B	E	E	43,0	.	43,5	.	.	43,4	.	.	43,3	.	.	43,6	.	.	43,6
Arbeitslose b. d. Arb.-Ämtern	BRD*)	1000	"	187	197	231	443	627	530	257	189	153	134	119	113	112	122	136
	W-B	"	"	36	38	43	69	57	52	41	36	31	28	21	20	19	20	22
Anteil der Arbeitslosen an den Arbeitnehmern 3)	BRD*)	vH	"	0,9	1,0	1,1	2,2	3,1	2,6	1,3	0,9	0,8	0,7	0,6	0,6	0,5	0,6	0,7
	W-B	"	"	3,9	4,2	4,7	7,5	6,2	5,6	4,5	4,0	3,4	3,1	2,3	2,2	2,1	2,2	2,4
Unterstützte Arbeitslose 4)	BRD*)	1000	M	151	150	165	282	523	530	332	171	130	108	93	86	81	83	92
	W-B	"	"	29	30	34	52	53	48	39	32	27	20	16	15	17	17	17
Off. Stellen b. d. Arb.-Ämtern	BRD*)	"	E	350	326	285	241	313	389	453	460	488	504	524	538	524	502	447
	W-B	"	"	8,0	7,3	4,8	3,5	5,4	6,5	7,2	8,4	10,6	13,8	16,8	16,3	14,7	13,8	10,4
Arbeitslose je 100 off. Stellen	BRD*)	Anzahl	"	53	61	81	184	201	136	57	41	31	27	23	21	21	24	30
	W-B	"	"	448	529	894	1956	1067	803	571	431	297	204	127	122	131	146	212
Einkommen																		
Bruttosumme der Löhne in der Industrie . . .	BRD*) 10)	Mill. DM	S	2582,1	2668,4	2711,8	2900,6	2652,8	2533,6	2803,0	2799,7	2894,3	2973,7	2956,3	3115,8	3094,4	3061,6	3301,9
Gehälter in der Industrie . . .	"	"	"	912,5	927,2	979,3	1077,6	1010,6	987,4	1014,0	1017,2	1033,6	1054,5	1064,5	1086,8	1099,1	1111,9	1179,5
Beschäftigung d. Ind. 5)																		
Beschäftigte	BRD*) 10)	1000	E	7394,7	7426,9	7462,9	7401,3	7567,8	7606,8	7651,5	7716,4	7746,9	7757,2	7792,4	7842,8	7875,1	7910,3	7952,6
Gesamte Industrie . . .	"	"	"	599,0	592,1	588,7	584,0	638,3	634,4	630,4	628,4	623,5	618,3	612,5	608,0	604,4	600,7	600,0
Bergbau . . .	"	"	"	1596,9	1597,6	1599,7	1582,8	1622,3	1637,0	1666,1	1688,8	1700,7	1705,5	1717,7	1727,9	1729,5	1730,9	1733,1
Grundst.- u. Produktionsg. Investitionsgüterind. . .	"	"	"	2837,8	2852,6	2874,2	2869,0	2919,2	2940,7	2957,2	2993,2	3012,8	3022,8	3042,3	3075,6	3094,7	3113,9	3135,3
Verbrauchsgüterind. . .	"	"	"	1879,1	1891,6	1908,1	1896,9	1921,8	1928,8	1932,4	1940,7	1940,8	1936,4	1937,0	1942,6	1949,3	1961,5	1979,1
Nahrungs- u. Genussm.-Ind. dar. : Ind. d. Steine u. Erden	"	"	"	481,9	493,0	492,2	468,6	466,2	465,9	465,4	465,3	469,0	474,2	482,9	488,6	497,2	503,3	505,2
Eisenschaffende Ind. . .	"	"	"	262,6	259,2	254,6	241,0	221,7	225,9	247,6	259,2	263,5	264,7	266,6	266,7	265,2	261,8	258,7
Eisen-, Stahl- u. Tempergieß. NE-Metallindustrie . . .	"	"	"	301,0	301,3	302,3	302,4	344,0	346,7	349,0	352,3	353,4	354,4	357,1	360,3	361,1	362,0	362,2
Chemische Industrie . . .	"	"	"	127,9	128,9	130,0	129,9	137,5	138,4	138,4	139,3	140,0	140,5	140,9	142,5	143,2	144,5	145,2
Stahlbau . . .	"	"	"	79,6	79,7	79,9	79,8	80,3	80,7	81,0	81,4	81,9	82,1	82,7	83,4	83,8	83,8	84,4
Maschinenbau . . .	"	"	"	432,1	433,2	435,1	433,5	436,8	440,1	442,8	446,9	451,4	453,3	456,9	460,4	461,3	462,5	464,4
Fahrzeugbau . . .	"	"	"	184,2	183,9	183,9	182,3	188,8	188,7	189,5	191,5	192,7	192,5	194,4	197,4	199,3	200,8	202,1
Schiffbau . . .	"	"	"	870,4	872,3	878,5	878,9	899,2	905,3	909,1	924,8	931,6	934,8	939,9	948,4	952,6	957,2	963,1
Elektrotechnische Ind. . .	"	"	"	358,4	362,4	366,7	367,5	370,9	375,9	380,8	385,6	388,2	389,8	390,7	394,7	395,5	396,2	396,4
Feinmech. u. opt. Ind. . .	"	"	"	99,3	98,7	98,3	97,4	97,3	97,0	96,6	96,5	96,4	96,2	96,1	96,0	95,9	95,8	95,7
Eisen-, Blech- u. Metallw. Holzverarbeitende Ind. . .	"	"	"	668,9	673,8	679,8	678,2	688,9	694,7	702,0	708,7	714,9	720,5	728,9	741,8	751,7	759,5	767,2
Druckerei u. Vervielfältig. Textilindustrie . . .	"	"	"	141,3	142,1	143,2	142,8	144,0	145,4	145,4	146,9	147,8	148,0	149,4	149,8	150,9	151,9	151,9
Bekleidungsindustrie . . .	"	"	"	381,2	384,3	387,3	385,4	387,1	389,1	389,0	391,0	392,1	391,6	393,9	395,7	396,6	399,4	402,7
	"	"	"	215,7	216,5	218,0	216,8	217,6	218,2	218,6	219,0	219,0	218,1	218,2	218,7	219,8	221,3	223,9
	"	"	"	174,4	174,3	174,6	174,2	169,7	170,4	171,1	173,1	173,7	173,8	174,1	175,0	176,4	177,0	177,4
	"	"	"	597,9	601,9	609,5	607,5	609,7	612,6	613,3	615,5	614,7	612,9	611,3	612,5	612,3	615,0	619,7
	"	"	"	316,9	321,1	324,0	321,3	326,9	328,0	328,9	332,6	332,3	330,6	329,7	330,9	332,6	335,6	340,5
Darunter Arbeiter 6)																		
Gesamte Industrie . . .	BRD*) 10)	1000	E	6026,8	6054,1	6083,9	6022,3	6158,1	6188,6	6228,9	6267,4	6288,5	6294,9	6321,3	6357,2	6380,8	6409,4	.
Bergbau . . .	"	"	"	535,4	528,9	525,2	520,6	569,0	565,2	561,4	559,3	554,2	549,1	548,7	539,2	535,5	532,1	.
Grundst.- u. Produktionsg. Investitionsgüterind. . .	"	"	"	1285,9	1285,7	1286,6	1269,7	1300,4	1313,1	1341,1	1357,4	1365,4	1369,4	1378,6	1386,4	1386,5	.	
Verbrauchsgüterind. . .	"	"	"	2240,4	2252,0	2270,0	2263,5	2301,1	2318,2	2330,9	2352,7	2368,6	2375,3	2389,6	2414,1	2428,9	2444,3	.
Nahrungs- u. Genussm.-Ind. . .	"	"	"	1595,8	1607,8	1623,3	1612,8	1635,0	1640,6	1644,4	1649,1	1647,8	1643,7	1643,9	1646,5	1650,9	1662,4	.
	"	"	"	369,3	379,7	378,7	355,7	352,6	351,5	351,1	348,9	352,5	357,3	365,6	371,1	378,9	384,1	.
Geleistete Arbeiterstd.																		
Gesamte Industrie . . .	BRD*) 10)	Mill.	S	1060,5	1097,6	1059,7	1064,4	1027,0	1018,2	1123,3	1060,1	1093,1	1042,4	1045,9	1072,1	1114,6	1107,8	1123,4
Bergbau . . .	"	"	"	82,5	85,5	82,9	83,5	90,6	84,0	92,2	84,7	87,5	81,6	83,0	84,0	83,4	86,4	
Grundst.- u. Produktionsg. Investitionsgüterind. . .	"	"	"	231,2	238,8	228,3	228,3	222,4	219,9	247,2	235,4	244,0	233,6	232,8	245,0	247,1	245,9	
Verbrauchsgüterind. . .	"	"	"	397,1	408,1	396,7	403,6	385,1	387,3	422,3	403,2	416,6	404,0	402,2	405,7	430,0	424,4	
Nahrungs- u. Genussm.-Ind. . .	"	"	"	281,0	291,7	281,2	280,6	267,6	267,4	295,7	275,1	281,3	258,6	258,1	269,4	285,3	282,6	
	"	"	"	68,7	73,5	70,6	68,4	61,3	59,6	65,9	61,7	63,7	64,6	64,6	68,0	68,8	70,9	
Tägliche Arbeitszeit 7)																		
Gesamte Industrie . . .	BRD*) 10)	Std.	D	6,77	6,71	7,23	7,07	6,75	6,58	6,68	7,05	6,95	7,14	6,36	6,27	6,72	6,65	.
Bergbau . . .	"	"	"	5,93	5,99	6,55	6,42	6,44	5,94	6,08	6,31	6,32	6,40	5,87	5,79	5,99	6,07	.
Grundst.- u. Produktionsg. Investitionsgüterind. . .	"	"	"	6,91	6,88	7,36	7,19	6,93	6,70	6,83	7,22	7,15	7,35	6,64	6,57	6,85	6,82	.
Verbrauchsgüterind. . .	"	"	"	6,82	6,71	7,25	7,13	6,78	6,68	6,71	7,14	7,04	7,33	6,47	6,25	6,81	6,68	.
Nahrungs- u. Genussm.-Ind. . .	"	"	"	6,77	6,72	7,19	6,96	6,63	6,52	6,66	6,95	6,83	6,78	6,04	6,08	6,65	6,54	.
	"	"	"	7,15	7,17	7,74	7,70	7,04	6,78	6,95	7,36	7,22	7,79	6,81	6,98	7,21,3	.	
Produktionsergebnis 8)																		
je Beschäftigten . . .	BRD*) 10)	1950=100	VD	.	.	163	.	.	153	.	.	163	.	.	154	.	.	.
je Arbeiter . . .	"	"	"	.	.	168	.	.	158	.	.	169	.	.	159	.	.	.
je Arbeiterstunde . . .	"	"	"	.	.	1												